

Editorial

Autor(en): **Krebs, Marcel**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **SuchtMagazin**

Band (Jahr): **43 (2017)**

Heft 6

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Liebe Leserin, lieber Leser



Und schon ist wieder Dezember und in den Gängen zwischen den Büros diskutieren allerorts WetterexpertInnen – also wir – die Frage, ob es wohl dieses Jahr etwas wird mit einer weissen Weihnacht. Gefühlsmässig verging das Jahr für viele von uns wohl wieder einmal etwas zu schnell.

In der Zeitung konnte man vor Kurzem lesen, dass es zu Beginn dieses Jahres fünf Firmen gab, die CBD-Hanf herstellten oder handelten, unterdessen sind schon deutlich mehr als 400 am Markt, der Tages-Anzeiger schreibt von einer grünen Welle. In den USA, wo in mehreren Bundestaaten Cannabis für den medizinischen oder auch für den rekreativen Konsum zugelassen ist, entsteht gerade ein Multimilliardengeschäft, die New York Times schreibt von einem «Green Rush» – in Analogie zum «Gold Rush». Die wohl immer noch – zumindest teilweise – bestehende romantische Verklärung von Cannabis wird von der Realität verdrängt. Cannabis wird zum Geschäft und es treten Unternehmen und Lobbyisten auf, wie wir sie aus dem Alkohol- und Tabakbereich bereits bestens kennen. Auch für die Schweiz lässt sich die Frage stellen, ob das in der Alkohol- und Tabakpolitik bekannte Spannungsfeld zwischen PräventionsbefürworterInnen/Gesundheitsförderung (inkl. Regulierungen) vs. neoliberale VertreterInnen von Freiheit und Eigenverantwortung in der kommenden Zeit nicht auch auf die Cannabispolitik umgemünzt werden könnte? Die notwendige Entkriminalisierung des Konsums würde dann quasi rechts von der Liberalisierung überholt.

Beispiele für die Wirkmacht des Pols «Selbstverantwortung» hatten wir dieses Jahr in der Schweiz einige. So verlor der Bundesrat durch einen parlamentarischen Entscheid im Februar ein wichtiges Mittel der Tabakprävention, nämlich die Kompetenz zur Erhöhung der Tabaksteuer. Im Spätsommer haben die Räte weiter entschieden, dass das Alkoholverkaufsverbot auf Autobahnraststätten künftig aufgehoben werden soll. Und last but not least wird im Rahmen des Geldspielgesetzes die Öffnung des Geldspielmarktes für Onlinegeldspiele beschlossen (für Schweizer Anbieter); dies aber, ohne den Spielerschutz zu verbessern.

Ein weiteres Themenfeld, das uns (auch) dieses Jahr begleitet hat, sind die Städteinitiativen zur Cannabisregulierung. Im November hat das BAG eine erste Studieneingabe der Universität Bern gestoppt. Für eine allfällige Bewilligung bräuchte es im Betäubungsmittelgesetz, so das BAG, einen «Experimentierartikel». Einen Kommentar von Regula Müller, Leiterin der Stadtberner Koordinationsstelle Sucht, finden sie auf S. 44 dieser Ausgabe. Stunden vor der Drucklegung dieser Ausgabe liess Bundesrat Alain Berset verlauten, dass die Studie allenfalls doch erlaubt wird. Das BAG prüft derzeit, wie die aktuelle Gesetzgebung mit einem Abschnitt über Pilotprojekte ergänzt werden kann.

Welch massenmediale Aufmerksamkeit ein engagiertes und mediengerechtes Vorgehen von Suchtfachleuchten bewirken kann, konnten wir am 21. November beobachten. Mit der Forderung eines Kurswechsels in der Schweizer Tabakpolitik und -prävention konnte die Föderation der Suchtfachleute eine breite Diskussion lancieren. Inhaltlich setzt sich die Föderation dafür ein, dass die bisherigen tabakpolitischen Ziele, die sich an der Abstinenz orientieren, mit Zielen und Massnahmen der Schadenminderung zu ergänzen sind. Damit wird übrigens weder eine Schädlichkeit der E-Zigaretten verleugnet, noch behauptet, dass die E-Zigaretten nicht Folgeprobleme auf anderen Ebenen mit sich bringen können (Stichworte: Gateway-Hypothese, Re-Normalisierung des Rauchens, Hilfe zum Rauchstopp Ja/Nein, gleichzeitiger Konsum Tabak/E-Zigarette).

Auf internationaler Ebene ist uns sicherlich die kürzliche Berichterstattung zur Opioidkrise in den USA in Erinnerung geblieben mit der Frage, welche Ursachen dafür verantwortlich sind.

Einige der angesprochenen Themen werden in der vorliegenden Ausgabe des SuchtMagazin direkt aufgenommen – Cannabis-Städteinitiativen und Opioidepidemie. Des Weiteren geht es in einem breiten Themenfächer u. a. um drogenabhängige Väter, um den Blick von UserInnen auf Sozialarbeitende, um resilienzfördernde Behandlungsansätze in verschiedenen Settings, um Prävention in der Schule und beim Online-Geldspiel oder um den Wandel in der Sozialtherapie.

Der einführende Artikel nimmt – passend zum Jahresausklang – die grossen Zusammenhänge in den Blick: Martin Hafen stellt die Frage nach der Geschichte des Konsums, der Konsumsucht und ihrer Folgen.

Für die nun anstehende «Zwischenzeit» wünsche wir Ihnen alles Gute, Gesundheit und vor allem: weisse Weihnachten.

Marcel Krebs

Impressum

Erscheinungsweise:

6 Ausgaben pro Jahr | 43. Jahrgang

Druckauflage: 1'200 Exemplare

Kontakt: Redaktion, Marcel Krebs,
Telefon +41 (0)62 957 20 91,
info@suchtmagazin.ch,
www.suchtmagazin.ch

Herausgeber: Infodrog, Eigerplatz 5,
Postfach 460, CH-3000 Bern 14

Abonnemente:

abo@suchtmagazin.ch
www.suchtmagazin.ch

Inserate:

www.suchtmagazin.ch/mediadaten.html

Inserateschluss Ausgabe 1/2018:

25. Januar 2018

Redaktionsleitung: Marcel Krebs

Redaktionskomitee:

Petra Baumberger, Toni Berthel,
Rainer Frei, Raphael Gassmann,
Marianne König, Marc Marthaler,
Corina Salis Gross, Matthias Wicki

Gestaltung dieser Ausgabe:

Marcel Krebs

Rubrik «Fazit»:

Sucht Schweiz, fazit@suchtschweiz.ch
Matthias Wicki, Nadia Rimann,
Silvia Steiner, Stephanie Stucki,
Monique Portner-Helfer

Lektorat: Marianne König, Gabriele Wolf
Layout: Roberto da Pozzo

Druck/Vertrieb:

Werner Druck & Medien AG, 4001 Basel

Abonnemente:

CHF/€ 90.–

Kollektivabonnement ab 5 Stück

CHF/€ 70.–

Schnupperabonnement (3 Ausgaben)

CHF/€ 30.–

Einzelnummer:

CHF/€ 18.–

Kündigungsfrist:

1 Monat, Kündigung jeweils auf Ende
Kalenderjahr

Bankverbindung:

Gesundheitsstiftung Radix,
Infodrog, CH-8006 Zürich, PostFinance,
Mingerstrasse 20, CH-3030 Bern
Kto-Nr. 85-364231-6
IBAN CH9309000000853642316
BIC POFICHBEXXX
Clearing: 09000
ISSN: 1422-2221

Zur Information: Die Ausgabe 1/2018 zum Thema «Human Enhancement» wird einige Wochen später erscheinen.